

Haushalt 2023

OB Erich Raff

Stadtrat 28. Februar 2023

Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates,
zunächst vielen herzlichen Dank an Herrn Eckert und sein Team für die gute Vorarbeit und die Erstellung des Haushaltes.

Waren es 2022 zu Beginn der Haushaltsplanungen schon düstere Zahlen, wurden diese für 2023 nochmals deutlich übertroffen. Gott sei Dank stellten sich wieder höhere, als geplante, Zahlungen wie z.B. den Schlüsselzuweisungen ein bzw. hatte der Kreis mit seiner Umlage und einer Zahl unter 50 ein Einsehen mit den Kommunen, was dazu führte, dass sich das Defizit im Ergebnishaushalt sukzessive verringerte. Dazu kamen Einsparmaßnahmen, so dass noch 2,3 Mio. Euro aus Rücklagen für einen ausgeglichenen Haushalt hergenommen werden mussten.

Das ist ein sehr hoher Betrag, mit dem die allermeisten Stadtratsmitglieder aber kein größeres Problem haben, da die Vergangenheit gezeigt hat, dass es aus den unterschiedlichsten Gründen oftmals zu Verzögerungen kommt und damit auch die geplanten finanziellen Aufwendungen so nicht zum Tragen kommen.

Was als Problem gesehen wird ist die Tatsache, dass der Ergebnishaushalt durch Rücklagen ausgeglichen werden muss und dieser erneut keinen Überschuss ausweist. Das war und ist eine Herausforderung die Einnahmen zu verbessern, da wir uns zwar über die hohen Schlüsselzuweisungen freuen und auch über die niedrigere Kreisumlage, auf das wir aber nicht bauen sollten und schon gar nicht dürfen.

Zum Jahresabschluss 2022 zeichnet sich wieder ab, dass zum einen weniger Geld ausgegeben wurde als geplant und sich die Einnahmen, wie z.B. die Gewerbesteuer, erhöht haben. Das führt dazu, dass sich der Schuldenstand der Stadt nicht erhöht hat. Das ist auf der einen Seite erfreulich, auf der anderen Seite aber auch trügerisch, da dies die tatsächliche Leistungsfähigkeit der Stadt tatsächlich ein wenig verfälscht. Wenn es uns nämlich gelungen wäre alle Vorhaben umzusetzen, sähe der Schuldenstand anders aus, weil wir es über Kredite hätten finanzieren müssen.

Angesichts der anstehenden Pflichtaufgaben wie der Fertigstellung der Schule West II, der Neubau des Bauhofes, die Erweiterung der Philipp-Weiß-Schule, Sanierung bzw. Neubau Kindergarten Aich und Puch, dringend erforderliche Straßenbaumaßnahmen, Umbau Viehmarktplatz Süd, um nur einige zu nehmen, würde nur für das Jahr 2023 zu einem Finanzierungsmittelfehlbetrag von rund 24 Mio. Euro führen, was über Kredite erfolgen muss.

Da könnte man wieder sagen, dass die Vergangenheit gezeigt hat, dass nicht alles so arg kommt wie befürchtet. Für freiwillige Leistungen bleibt da nur ein sehr kleiner Spielraum, da für diese Projekte Verpflichtungen eingegangen werden und so auch sichergestellt sein muss, dass es finanziert werden kann.

Trotz der angespannten Haushaltslage sind im Haushalt, wenn auch erst für 2024 – 7,5 Mio. Euro für die AmperOase mit dem für die Eislaufvereine wichtigen Umkleidetrakt und dem Technikriegel eingestellt. Es ist noch kein Dach, aber mit dem Energiekonzept für die AmperOase ein erster (kleiner) Schritt die Situation für die Eislaufvereine zu verbessern. Die AmperOase wird aber auch ein Thema in der Stadtratssitzung im März sein.

Auf Zahlen und Prognosen möchte ich diesmal nicht eingehen, da diese sicherlich von Herrn Eckert näher dargelegt werden. Ganz sicher wird der zu verabschiedende Haushalt auch von den einzelnen Fraktionen bzw. OB-Kandidaten kritisch, optimistisch, als gegeben usw. beurteilt werden, da er mit diesem Haushalt die anstehenden Projekte zum Wohle der Stadt angehen muss. Ob es ein einstimmiger wird darf aufgrund der Vorberatungen bezweifelt werden, aber einer mit einer sehr großen Mehrheit könnte es werden.

Obwohl es bei mir weniger als zehn Minuten waren, schlage ich vor, wie in der Vergangenheit auch und schon zur guten Tradition geworden, dass wir auch diesmal von unserer Geschäftsordnung und den sonst üblichen fünf Minuten abweichen und gestehen jedem bzw. jeder der einzelnen Fraktionen **zehn** Minuten zu.

Bei darüber hinausgehenden Diskussionen hat die Geschäftsordnung ihre Gültigkeit

Rednerliste

Oberbürgermeister

Herr Eckert als Kämmerer

Herr Wollenberg als Finanzreferent

CSU

BBV

Bündnis 90/Grüne

FW

SPD

ÖDP

LINKE / Die Partei

Herr Lohde

Herr Götz

Herr Halbauer

Herr Droth

Herr Heimerl

Frau Dr. Zierl

Haushaltsrede 2023

Stadtkämmerer: Marcus Eckert
Stadtratssitzung am 28.02.2023

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

Zu allererst geht auch in diesem Jahr mein Dank an Frau Klein und das gesamte Team der Kämmerei – die jetzt übrigens auch wieder so heißt – für die souveräne und kompetente Vorbereitung des Haushalts und der Haushaltsberatungen.

Aber natürlich auch an alle Amts-, Sachgebietsleiter*innen und Kolleginnen und Kollegen, die an der Aufstellung des Haushalts und vor allem seiner sparsamen Bewirtschaftung beteiligt sind.

„Dieses Jahr ist alles anders“, so hatte Frau Moroff ihre Haushaltsrede im vorletzten Jahr begonnen und ich sie letztes Jahr zitiert.

Wie sich zeigt, eine fast schon universelle Wahrheit. Denn auch heuer ist wieder vieles anders.

Nicht mehr wirklich präsent ist die Corona-Pandemie, die unser Leben fast drei Jahre im Griff hatte, die letzten Maßnahmen fallen in den kommenden Tagen weg, selbst um die Spaziergänger in Fürstenfeldbruck ist es fast ruhig geworden.

Dafür hat die Weltgeschichte seit dem letzten Haushaltsbeschluss mit dem nur zwei Tage später erfolgten Einmarsch Russlands in die Ukraine ein neues unrühmliches Kapitel aufgeschlagen.

Bundeskanzler Olaf Scholz sagte dazu am 27. Februar 2022 im Bundestag:

Wir erleben eine Zeitenwende. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.

Viel mehr anders geht nicht.

Da wirkt der folgende Rückblick auf den Haushalt 2022 fast schon trivial.

I. Rückblick auf 2022

Entgegen den Prognosen der Steuerschätzer und Wirtschaftsweisen sind wir durch die coronabedingte finanzielle Krise gut durchgekommen.

Gegenüber 2021 und der seinerzeit durchaus realistischen Planung für 2022 stehen Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer von gut 6,5 Mio. EURO im vorläufigen Rechnungsergebnis. Mit einer guten weiteren Zusatz-Million aus der Einkommensteuerbeteiligung und weiteren kleineren Veränderungen stehen am Ende über 5 Mio. EURO Mehreinnahmen aus Steuern und Beteiligungsbeträgen in den Büchern.

Außer einem kleineren Defizit bei den öffentlich- und privatrechtlichen Leistungsentgelten von knapp 1,5 Mio. EURO liegen ansonsten auch die übrigen Ertragspositionen schon wieder im Zielbereich. Und obwohl noch einige Buchungen bis zur Vorlage des Jahresabschlusses 2021 fehlen, so kann sich das Ergebnis ertragsseitig sehen lassen.

Dass der Kommunalanteil an der Grunderwerbsteuer von geplant 3,5 Mio. EURO auf 2,7 Mio. EURO eingebrochen ist und auch im absoluten Vergleich zum Vorjahr um 850 Tsd. EURO zurückbleibt ist jedoch schon ein deutliches Indiz für die aktuelle Lage – zumindest auf dem Immobilienmarkt.

Auf der Aufwandsseite liegen wir – wie immer – unter den Planungen, allerdings über dem Niveau von 2021 – die Personalausgaben sind im Jahresvergleich fast um 2 Mio. EURO gestiegen, die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen um 1,3 Mio.

Noch fehlen die Buchungen der Abschreibungen und der Rückstellung für die Kreisumlage, aber unter dem Strich wird trotzdem sicher ein Plus stehen bleiben.

Im Finanzhaushalt wurden rekordverdächtige 34 Mio. EURO investiert, mehr als in den Jahren 2020 und 2021 zusammen. Davon über 22,5 Mio. EURO für Baumaßnahmen und allein 11 Mio. für den Neubau der Schule West II, bei der vor kurzem Richtfest gefeiert werden konnte.

Plangemäß wurde die Liquidität um 10 Mio. EURO reduziert, das Finanzpolster der Stadt - (kameral bekannt als „Allgemeine Rücklage“ - ist damit praktisch aufgebraucht, die letzten Festgeldanlagen wurden zwischenzeitlich aufgelöst.

Der Schuldenstand zum 31.12. konnte auf ca. 15 Mio. EURO gesenkt werden. Allerdings wurden Ausgabeermächtigungen für Investitionen in Höhe von rd. 20 Mio. EURO zur Übertragung auf das neue Jahr angemeldet. Diese werden erfahrungsgemäß etwa zur Hälfte auch genutzt und für deren Finanzierung nun 10 Mio. EURO an Kredit neu aufgenommen werden müssen.

Versuchen wir es mal mit etwas Optimismus für das Haushaltsjahr 2023:

II. Haushalt 2023

Bei der Aufstellung des Haushalts 2023 war vieles nicht anders. Im ersten Entwurf des Ergebnishaushalts hatten wir dieses Mal sogar ein Minus von knapp 10 Mio. EURO. Alle Ämter haben gemeinsam mit der Kämmerei, dem OB, den Fraktionsvorsitzenden und dem Finanzreferenten umfangreiche Kürzungen, Verschiebungen und Streichungen ausgearbeitet.

Daneben wurde über einen Ansatz sogenannter globaler Minderaufwendungen von 1 Mio. EURO etwas Luft aus der Planung gelassen.

Die größten Ertragspositionen wurden optimistisch nach oben angepasst, die Gewerbesteuer von 17 auf 20 Mio. EURO, die Einkommensteuerbeteiligung um 1,5 Mio. auf 28,5 Mio. EURO. In Summe wird mit einer Ertragssteigerung von fast 6,5 % bzw. 5,8 Mio. EURO gerechnet.

Zur „Rettung“ aber bedurfte es dennoch Hilfe von außen in Form weiterer erfreulicher Entwicklungen:

Es wurden nochmals – wenn auch nur geringfügig – höhere Schlüsselzuweisungen zugesagt.

Und der Landkreis hat die erste Zahl von 58 % Kreisumlage nach und nach auf erträglichere 48,88 % reduziert, was uns rd. 4 Mio. EURO spart, aber immer noch 2,5 Mio. EURO mehr als im Vorjahr darstellt.

Dennoch bleibt eine Steigerung von 6,7 % auf der Aufwandsseite, die einem Plus von 6,2 Mio. EURO entspricht.

Ein guter Teil davon geht auf die allgemeine Gehalts- und Preisentwicklung, vor allem aber deutliche höhere Energiepreise zurück.

Das Ergebnis:

In dem Ihnen heute zum Beschluss vorliegenden Haushalt konnte der Fehlbetrag auf 2,3 Mio. Euro reduziert werden. In dieser Höhe ist ein Ausgleich aus den Überschüssen der Vorjahre möglich.

Mehr als bedenklich ist jedoch, dass auch in der Finanzplanung für die Jahre 2024 – 2026 ein Fehlbetrag von 12,4 Mio. EURO geplant werden musste und wir in keinem Jahr auf eine wenigstens schwarze (oder von mir aus auch rote, grüne, blaue, gelbe, orange) Null kommen.

Allen die jetzt Einwenden „so schlimm wie geplant ist es ja am Ende doch nie gekommen“ sei gesagt, dass dabei noch nicht einmal annähernd das aktuelle Verhandlungsangebot der Arbeitgeberseite im Tarifstreit des öffentlichen Dienstes eingepreist ist. Die allgemein hohe Inflation ebenfalls noch nicht.

Aber ja, so schlimm wird es höchstwahrscheinlich auch trotzdem nicht kommen. Denn die Planansätze sind ja erstmal „nur“ Ermächtigungen, und bedeuten nicht zwingend, dass die Ausgaben auch getätigt werden müssen.

Kommen wir zum Finanzhaushalt (Investitionshaushalt)

Aus den Einnahmen der laufenden Verwaltungstätigkeit im Finanzhaushalt verbleibt „immerhin“ noch ein Überschuss von 1,6 Mio. Euro. Damit kann zwar die ordentliche Schuldentilgung von 1,3 Mio. Euro gerade noch bedient werden, für Investitionen bleibt jedoch praktisch keine eigene Finanzkraft mehr.

Entsprechend wurde auch hier intern, in zwei Sitzungen im HFA und in gemeinsamen Anstrengungen konstruktiv gekürzt, geschoben und gestrichen.

Dennoch ist ein ambitioniertes Investitionsprogramm geblieben:

Dieses liegt auf dem Niveau des Vorjahres bei 41,6 Mio. Euro, davon gut 30 Mio. Euro für Baumaßnahmen.

Wir rechnen dazu mit rd. 13,5 Mio. Euro an eingehenden Zuschüssen.

Es bleibt aber wiederum eine gewaltige Finanzierungslücke von 25,8 Mio. Euro. Aus der Kasse (auch bekannt als „liquide Mittel“) können wir dieses Jahr nichts mehr entnehmen, das Bild der leeren Geldkassette beim Geldbeutelwaschen trifft daher schon den Nagel auf den Kopf.

Die geplante Netto-Neuverschuldung beträgt 25,6 Mio. Euro.

Der Schuldenstand würde damit auf fast 50 Mio. Euro ansteigen.

Alles anders oder alles wie immer?

Wird es am Ende wie in den Vorjahren doch „gar nicht so schlimm“?

Fest steht jedenfalls, dass wie im Vorjahr bereits eine Reihe von großen Investitionsprojekten „im Werden“ bzw. nur noch schlusszurechnen ist:

- Der Neubau der Feuerwache II mit geförderten Wohnungen
- Die Erweiterung der Feuerwache Aich
- Der Umbau des südl. Viehmarktplatzes
- Der Bau des Sportzentrum III
und der schon erwähnte
- Neubau der Grundschule West.

Parallel starten aber zwei weitere Großprojekte, die in den kommenden Jahren Haushaltsmittel binden:

- Die Erweiterung der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße
- Die Verlagerung des Bauhofs von der Lände an die Landsberger Straße

Allein für diese Maßnahmen wurden über 30 Mio. EURO in die Haushalts- bzw. Finanzplanung aufgenommen – in der Hoffnung vielleicht doch nicht ganz benötigt zu werden.

Allesamt wichtige und nachhaltige Investitionen in die Bildung, die Jugend, die öffentliche Sicherheit, aber auch die städtebauliche Entwicklung und das gesellschaftliche Leben.

Nun gut, dann machen wir eben nochmal ein Jahr mehr Schulden – und 50 Mio. EURO? Was sind 50 Mio. EURO, wo in Berlin seit Beginn der Legislaturperiode 500 Milliarden EURO neue Schulden gemacht wurden und Wummse von Einfach mit 100 Milliarden (Sondervermögen Bundeswehr) bis Doppel mit 200 Milliarden (Sondervermögen Energiekrise) beschlossen werden?

Es ist noch nicht das Jahr 2023, das mir Sorge bereitet:

Denn danach kommen noch fast 80 Mio. EURO an Investitionsausgaben und bis 2026 geplante Kreditaufnahmen von 45,6 Mio. Euro.

Meine Damen und Herren,
ich habe wieder eine gute Nachricht für Sie.
so wie geplant wird es nicht kommen. Sondern anders. Wie immer: Nicht so schlimm
sondern besser. Oder jedenfalls nicht ganz so schlimm.

Allerdings ist auch besser in diesem Fall nicht gut. Denn selbst mit nur jeweils der Hälfte der prognostizierten Schuldenaufnahme läge der Schuldenstand im Jahr 2026 bei über 60 Mio. EURO.

60 Mio. EURO, für die selbst bei einem gleichbleibend niedrigem –Zinssatz jährlich ca. 2 – 2,5 Mio. EURO nur an Zinsen zu leisten wären.

Und dann steht ja einiges noch gar nicht oder nur unvollständig zahlenmäßig im Plan:

Zuallerst ist hier der Neubau der Amperoase mit – mindestens – einem Eistechnik-Riegel zu nennen. Eigentlich wollen aber alle eine Eishalle. Sagen Sie.

Und ein Sportlerhaus auf der Lände.

Und die städtebauliche Entwicklung im Fliegerhorst.

Und Wohnungsbau.

Und mehr Grün, bessere Aufenthaltsqualität, mehr erneuerbare und Windenergie, mehr Radinfrastruktur, aber weniger Verkehr.

Wenn man alles zusammennimmt können da leicht nochmal über 100 Mio. zusammenkommen.

Nun gut, es ist Wahlkampf – und am Ende wird sich ja nur einer an seinen Versprechungen messen lassen müssen.

Naja, Sie merken schon: das mit der „guten Nachricht“ und dem optimistischen Kämmerer funktioniert dann doch irgendwie nicht so ganz.

Für mich steht jedenfalls fest, dass eine Genehmigung von Krediten in dieser Höhe keine Zustimmung der Kommunalaufsicht finden wird – und kommen Sie mir jetzt bitte nicht auf die Idee eines „Sondervermögens á la Bruck-Wumms“.

Die Ausführungen zu unserer Finanzplanung waren diesbezüglich schon in den letzten Jahren mehr als deutlich und ich muss sie dennoch an dieser Stelle wieder ins Bewusstsein rufen:

„Das vorgelegte Datenmaterial zeigt, dass die Stadt sich anschickt, zukünftig weit über ihre finanziellen Verhältnisse zu wirtschaften. (...)

Das Verwaltungsorgan Stadtrat wird gezwungen sein, die zukünftige Haushaltsplanung nach Einsparpotenzial zu überprüfen. Für die Erfüllung von Pflichtaufgaben, die der Gemeinde selbst nur im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit

auferlegt ist, und für die Sicherung der dauernden Leistungsfähigkeit müssen gemeinsame Prioritäten der Aufgabenerfüllung gefunden werden. Investitionen, insbesondere bei den freiwilligen Leistungen werden zu überdenken sein.“ Und an anderer Stelle wird die dauernde Leistungsfähigkeit der Stadt als gefährdet eingestuft, was dazu führt, dass die „im weiteren Finanzplanungszeitraum eingestellten Kreditaufnahmen zumindest überwiegend als nicht genehmigungsfähig eingestuft“ werden.

Den Kandidaten und der Kandidatin für das Oberbürgermeisteramt muss ich daher den deutlichen Hinweis mit auf den Weg geben, dass Haushaltsrecht zwar vielleicht nicht besonders sexy ist aber dennoch ganz sicher mit zu den größten Herausforderungen Ihrer künftigen Amtszeit gehören wird – bitte seien Sie gewarnt.

Bevor ich zum Ende komme, darf ich mich auch noch bei Herrn Oberbürgermeister Raff für die gute Zusammenarbeit und seine Unterstützung bedanken.

Schließen will ich – wie im Vorjahr – mit der Mahnung meines mittelfränkischen Landsmanns Ludwig Erhard:

"Jeder Versuch, im Zeichen vermeintlicher Wohlfahrt aus wohlthätiger Gesinnung mehr Geld auszugeben, als dem Fiskus aus Einnahmen zufließt, verstößt gegen gute und bewährte Grundsätze. (...) Auch diese Schulden müssen einmal zurückgezahlt werden.“

1976 als Alterspräsident bei der Eröffnung des achten Deutschen Bundestages.

(Es gilt das gesprochene Wort)

Haushaltsrede

Prof. Dr. Klaus Wollenberg

Stadtrat – Finanzreferent

28. Februar 2023

Anrede

Der Leiter der städtischen Finanzverwaltung hat es gerade formuliert – Vieles kommt anders, als es geplant wird. Das kann Trost und zugleich Hoffnung sein, oder aber Trübsal und Verärgerung bedeuten – man stellt sich dann zu Recht die Frage, wozu ist eigentlich der große sachliche und zeitliche Aufwand im Vorfeld der Haushaltsverabschiedung notwendig?

Nicht zum ersten Mal liegt heute ein Haushaltsentwurf vor, der formal richtig und den gesetzlichen Vorgaben entsprechend aufgestellt wurde, der inhaltlich stimmig ist, der letztendlich aber nicht befriedigen kann.

Herr Eckert formulierte es so, dass die Große Kreisstadt Fürstentfeldbrunn über ihre finanziellen Verhältnisse leben möchte.

Beide Haushaltsteile zeichnen sich dadurch aus, dass erstens im Ergebnishaushalt die geplanten laufenden Ausgaben der Verwaltung die erwarteten Einnahmen übersteigen, so dass das Defizit nur durch den rechnerischen Überschuss eines vorausgegangenen Haushalts ausgeglichen werden kann – das ist ein rein buchungstechnischer Vorgang.

Ein echter Finanzüberschuss, wie er eigentlich üblich ist, um damit einen Teil der geplanten Investition des Finanzhaushaltes zu finanzieren, entsteht dabei nicht. Im Finanzhaushalt, zweitens, werden die zuvor bereits angesprochenen Investitionen, etwa der Neubau der Schule West, die Verlagerung des Bauhofs oder der Erweiterungsbau der Schule an der Philipp-Weiß Straße weitgehend durch die Aufnahme neuer Kredite

ermöglicht. Kredite sind per se nichts Schlechtes, insbesondere wenn sie für Zukunftsprojekte, wie etwa Bildungseinrichtungen, verwendet werden. Aber in Zeiten steigender Zinsen bedeuten neue Kredite eben auch neue und zugleich höhere Zinsausgaben, die sich in den Ergebnishaushalten der Folgejahre als Fixkosten in Form von Zinszahlungen und Abschreibungen niederschlagen. Das werden auch die ab 2026 zu erwartenden Defizite im Rahmen der dann verpflichtenden Ganztagesbetreuung in den Grundschulen, vermutlich in Millionenhöhe, darstellen. Und wie sich aufgrund der aktuell unberechenbaren Kriegssituation Energieausgaben und Zinsen entwickeln, bildet gleichfalls eine für die Stadt denkbare neue Belastung künftiger Haushalte.

Als gesetzlich vorgegebene oder freiwillige geleistete Maßnahmen können wir stolz darauf sein, dass wir in diesem Haushaltsjahr im Ergebnisteil u.a. für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe rund 11 Mio. Euro einplanen konnten, für den Sachaufwand und Beförderung der Grund- und Mittelschulen 5 Mio.€, den Sportbereich 1,5 Mio. € und die Kultur mit Veranstaltungsforum, Bibliothek, Museum, Lichtspielhaus, Archiv, Heimat, Sonstige Kulturförderung und Märkte 3,6 Mio. €. Die Personalausgaben schlagen sich mit rund 27 Mio. € nieder. Den Sozialbereich habe ich nicht vergessen, nur lassen sich dafür Einzelpositionen nicht so einfach abgrenzen und zusammenfassen.

Finanziert werden diese und weitere Ausgaben im Wesentlichen durch die ordentlichen Erträge mit rund 90 Mio. €, wobei rund 58 Mio.€ Anteile an der Einkommensteuer, sowie der Gewerbe- und Grundsteuer sowie Anteile an der Umsatzsteuer- und - zwischenzeitlich finanziell überlebensnotwendig, die Schlüsselzuweisungen für die Stadt, eingeplant sind. Der hohe Betrag dieser sowie weiterer Zuweisungen und Leistungsentgelte machen rund 35 Mio. € aus.

Im Finanzplan leisten wir uns wenig Freiwilliges, dafür vermehrt staatlich verpflichtende Ausgaben, etwa im Bauaufwand für die Schulen und Kindergärten oder die Feuerwehr, freiwillig die Verlagerung des Bauhofs von der Lände an die Landsberger Straße, wodurch das herausragend bedeutsame Projekt zur Kultur- und Kreativwirtschaft auf dem Gelände des bisherigen Bauhofs und Alten Schlachthofes ermöglicht wird. Weitere, kleinere Beträge sollen in Straßenumbauten, Geh- und Radwege, Umbau Viehmarkt Süd usw. gesteckt werden.

Soweit, so gut – könnte man jetzt sagen. Warum habe ich dann zu Beginn von dem nicht befriedigen Haushalt 2023 gesprochen?

Das ist sehr einfach zu beantworten und damit will ich darauf hinweisen, dass die beiden großen, von Allen gewünschten und dauerhaft diskutierten Projekte Hallenbad und Eishalle sich nur im Finanzplan der drei Folgejahre, nicht jedoch im Haushaltsplan für 2023 finden. Die 100.000 Euro, die eine Mehrheit des Hauptausschusses im Überschwang der öffentlichen Diskussion mit den OB-Bewerbern zum Sportbereich vor wenigen Tagen als Planungskosten in den heute zu verabschiedenden Haushalt hineingedrückt haben, ist nicht viel mehr als ein Buchungsposten in Ermangelung der Mittelverwendung und damit überflüssig.

Über das von den Stadtwerken angedachte Neubauprojekt zum Hallenbad wird Ende März im Stadtrat diskutiert werden, die Zahlen der Stadtwerke dazu sind bekannt, ebenso die städtische Haushaltssituation sowie der Wirtschaftsplan der Stadttochter für 2023.

Ich denke, man muss kein Prophet sein um vorherzusagen, dass die Umsetzung der Neubaupläne der Stadtwerke zum Hallenbad und der Sauna ein wenig realistischer sind, als die Errichtung einer Eishalle.

Solange der Stadtrat und jetzt dann der neu gewählte Oberbürgermeister nicht endlich daran gehen, die planerischen Kapazitäten des

Stadtbauamts sowie der städtischen Wirtschaftsförderung nicht nur für den Geschoßwohnungsbau zu bündeln, sondern sich auch um die Ermöglichung zur Ansiedlung von neuem Handel, Handwerk und Gewerbe in Fürstenfeldbruck kümmern, so lange ist der finanzielle Rahmen für Investitionen und die Folgenutzung solch wünschenswerter Einrichtungen in unserer Stadt sehr begrenzt.

Ich bitte Sie als Finanzreferent des Stadtrates dem Haushalt und seinen Anlagen in der vorliegenden Form zuzustimmen und bedanke mich abschließend bei der Kämmerei, deren Leiter, Herrn Eckert, sowie Frau Klein und Frau Kruse für die feine Zusammenarbeit und hoffe, dass wir das Zahlenwerk möglichst einstimmig auf den Weg zur Kommunalaufsicht bringen können.

HAUHALTSREDE LOHDE -CSU

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Zuhörer und Gäste,

die Haushaltssatzung für das Jahr 2022 wurde am 22.02.22 verabschiedet.

Zwei Tage später – am 24.02.22 begann der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands auf die freie Ukraine.

Vieles ist seit dem geschehen.

Spontane und unbürokratische Solidarität hat sich entwickelt.

Bürgerschaftliches Engagement ist gewachsen – besonders hier in Bruck. Der

Verein „Brucker helfen der Ukraine e.V.“ hat nebenan in der Tenne ein

professionelles Logistikzentrum errichtet. Im Fliegerhorst konnten wir eine

Drehscheibe für Großlieferungen der Malteser International aufbauen und im

kleinen Puch wurden Spenden gesammelt und zur ukrainischen Gemeinde nach

München transportiert.

Von Zeitenwende war die Rede. Europa ist nach dem 24.02.22 nicht mehr so wie zuvor.

Die Energiepreise sind durch die Decke gegangen. Die Energiepolitik der

vergangenen Jahrzehnte ist als ebenso verfehlt entlarvt, wie die

Sicherheitspolitik.

Nach diesem Annus Horribile steht nun wieder die Verabschiedung einer Haushaltssatzung an. Aber unterscheidet sich dieser Haushalt entscheidend vom Letzten?

Ist die Zeitenwende auch in Fürstenfeldbruck angekommen oder machen wir weiter wie bisher?

Orientiert man sich an den reinen Zahlen, so ist keine große Veränderung feststellbar.

Fürstenfeldbruck ist relativ gut aus den Coronajahren herausgekommen.

Allerdings liegt unsere Stadt bei den steuerlichen Einnahmen weiter deutlich unter dem Durchschnitt.

Dass die Ordentlichen Erträge der Stadt von 2021 von 89,5 Mio. auf 96,6 Mio. in 2023 ansteigen, ist ein Indiz für das Potential dieser Stadt.

Wenn aber die ordentlichen Aufwendungen mit 98,2 Mio. um gut 1,5 Mio höher sind, als das was wir einnehmen, kann und darf dies kein Dauerzustand sein.

Wir können – um es mit anderen Worten zu sagen – unsere laufenden Aufgaben nicht ohne Kredite bewältigen.

Während wir in der Niedrigzinsphase günstig an Kredite gekommen sind, wird es in der aktuellen Phase der steigenden Zinsen immer teurer Kredite aufzunehmen. Allein für 2023 sieht der Haushalt 850.000 € für Zinsen vor.

„Sehen wir es positiv: Schulden zu machen ist doch nichts anderes als ein negatives Sparen“ hat der österreichische Dichter Ernst Ferstl mal gesagt.

Das größte Potential sehe ich bei der Gewerbesteuer. Sicherlich nicht dadurch, dass wir hier den Hebesatz erhöhen. Mit unseren 380 %-Punkten liegen wir

deutlich über dem Durchschnitt von Oberbayern, der bei ca. 335 %-Punkten liegt.

Nein – wir sollten mit einer aktiven Wirtschafts- und Standortpolitik die prägnante Lage von Fürstenfeldbruck zwischen den Metropolen Augsburg und München gewinnbringend nutzen.

Wir müssen in den nächsten Jahren auch ökonomisch den Wechsel von der Garnisonsstadt zu einem interessanten Wirtschaftsstandort schaffen, der qualitativ hochwertige Betriebe anzieht.

Die Konversion bietet dazu mittelfristig beste Chancen. Aber schon kurzfristig sehe ich die konkreten Entwicklungspotentiale. Die Kooperation mit Maisach – die Idee, nein die Realisierung eines interkommunalen Technologiestandorts ermöglicht uns erste konkrete Schritte in Richtung Innovations- und Technologiecampus.

Mit München und Augsburg befindet sich Fürstenfeldbruck zwischen zwei Wissenschaftsstandorten. Wo München mit TU und LMU rangiert, wissen wir. Augsburg wird mit zusätzlichen Lehrstühlen und Professuren in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Und dazwischen Fürstenfeldbruck mit einer Fläche von zunächst 10-15 ha und einem großen Potential.

Aber es geht nicht nur um die Neuansiedelung. Wir müssen uns auch um die hier ansässigen Unternehmer kümmern.

Dabei darf es bitte nicht mehr passieren, dass Betriebe, die in Fürstenfeldbruck gegründet wurden und gewachsen sind, in die Nachbargemeinde abwandern, weil eine Mehrheit im Planungsausschuss den Bedarf an Fläche nicht anerkennt.

Ich arbeite ja gerne mit Maisach zusammen, aber unsere Betriebe sollten sich doch bitte innerhalb unserer Gemeindegrenzen weiterentwickeln.

Ich bin mir sicher, dass auch eine engere Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsbeirat –für dessen Neubesetzung ich hier noch einmal ausdrücklich werben will – unsere Wirtschaftspolitik positiv beeinflussen kann.

Zusammen mit unserem Wirtschaftsreferenten Philipp Heimerl und dem Referenten für Mittelstand und Handwerk Franz Höfelsauer hatte ich den Beirat damals ins Leben gerufen.

Nutzen wir doch die Kompetenzen der Unternehmer hier vor Ort. Zusammen mit dem neuen Wirtschaftsförderer kann hier viel entstehen.

Auch wenn Schulden nicht grundsätzlich vom Bösen sind, so sollten sie im Rahmen bleiben.

Zudem wollen wir uns ja auch auf Dauer die Projekte leisten, in die wir auch mit diesem Haushalt investieren.

Die aktive Wirtschafts- und Standortpolitik ist Voraussetzung für unsere Vorhaben: Für die notwendigen Investitionen in den Sport, in Kultur und in den Wohnungsbau, für Kinderbetreuung und Stadtgestaltung.

Wir sehen, was im letzten Jahr unter schwierigen Rahmenbedingungen geleistet wurde.

Wir sehen das Potential dieser Stadt und ihrer Menschen.

Wir Stimmen dem Haushalt zu!

Redebeitrag zur Haushaltssatzung 2023

Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Das vergangene Jahr war gezeichnet von einigen schrecklichen Ereignissen. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine, der mehr als 10.000 Zivilisten und mehreren 100.000 Soldaten bereits das Leben gekostet hat, hinterlässt bei mir immer noch große Fassungslosigkeit. Und das schreckliche Erdbeben in der Türkei und Syrien mit mindestens 50.000 Todesopfern macht mich sprachlos. Ich werde deshalb heute auf Witz und Ironie verzichten und mich auf das Wesentliche beschränken.

Wie jedes Jahr, so ist euch heuer das Ergebnis des Finanzhaushalts wieder besser, als vorhergesagt. Das liegt zum einen an deutlich höheren Gewerbesteuererträgen, als erwartet. Hier ist ein Plus von ca. 6,6 Mio. zu verzeichnen. Zum anderen aber auch daran, dass wieder große Summen für Investitionen eingestellt, jedoch nicht abgerufen wurden. Alle Jahre wieder.... Vor allem die geplanten Baumaßnahmen weisen wieder große Unterschiede zwischen Fiktion und Wirklichkeit auf, wobei dies nicht unbedingt immer an der Verwaltung liegt. Die Lage auf dem Bausektor ist extrem volatil was z.B. die Verfügbarkeit von Baustoffen angeht. Hierdurch ziehen sich Baumaßnahmen oft in die Länge. Insgesamt sind allein für 2023 wieder 19 Mio. € für Hoch- und Tiefbaumaßnahmen eingestellt. Vielleicht schaffen wir es dieses Jahr einmal, wenigstens die Hälfte davon wirklich auszugeben.

Positiv ausgewirkt hat sich wieder die recht hohe Schlüsselzuweisung von 8,6 Mio. €, die manche hier ja als Armutszeugnis darstellen. Ich nicht. Ebenfalls positiv zu bewerten ist die Entwicklung bei der anteiligen Einkommenssteuer. Über die letzten drei Jahre hinweg hat diese kontinuierlich zugenommen.

Einige Großinvestitionen der kommenden Jahre sind für Sport- und Freizeitanlagen eingestellt. 2 Mio. Darlehen für das Sportzentrum III, 2,6 Mio. für ein Sportlerhaus auf der Lände und 10 Mio. plus zusätzlich 100.000 € für Eishalle und Hallenbad. Gut so! Wir müssen allerdings aufpassen, dass Sport, Soziales, Kultur und Klimaschutz nicht gegeneinander ausgespielt werden. Ich glaube aber, dass gerade Projekte wie die Eishalle hier vieles unter ein Dach bringen: Neben dem Vereinssport auch eine gesunde und bezahlbare Freizeitbeschäftigung für Brucker Bürgerinnen und Bürger auch mit kleinem Geldbeutel, mit niedrigem Energieverbrauch bei entsprechender Bauweise und selbst kulturelle Veranstaltungen könnten dort stattfinden.

Apropos Sport: In einer kuriosen Stadtratssitzung im Juni vergangenen Jahres hatte eine knappe Mehrheit die Untervermietung des Stadions an der Klosterstraße durch den SCF an einen Münchner Verein abgelehnt. Wir, die BBV, waren und sind der Meinung, dass dieser Beschluss rechtswidrig ist. Der SCF hatte angekündigt, die Stadt auf Schadensersatz zu verklagen und hat dies auch getan, die Klageschrift liegt nun vor. Der Ausgang des Verfahrens ist ungewiss, die Stadt aber hat jetzt schon verloren, zumindest an Ansehen. Bitte nicht falsch verstehen: Man kann durchaus Kritik an der Vereinsführung des SCF äußern, etwa was das Nichtabhalten von Versammlungen und Wahlen angeht. Ich weiß nicht, ob die maximal 10 Spiele von Türkgücü München e.V. für Bruck eine Bereicherung gewesen wären. Eines weiß ich aber sicher: Sie wären kein Problem gewesen und

daher hätte man der Untervermietung, die übrigens wochenlang in Aussicht gestellt wurde, zustimmen müssen. Ein professioneller Umgang mit diesem Sachverhalt hätte anders ausgesehen.

In fünf bzw. 19 Tagen wird ein neuer Oberbürgermeister oder eine neue Oberbürgermeisterin gewählt. Sehr viele Menschen freuen sich auf diese Wahl, viele hätten sich diese Wahl schon vor drei Jahren gewünscht. Ich auch. Der scheidende OB hinterlässt kein gut bestelltes Feld und die vergleichsweise guten Haushaltszahlen sind auch darauf zurückzuführen, dass die letzten sechs Jahre unter dem Motto „den Stillstand verwalten“ standen. Beschlüsse, die einfach nicht umgesetzt wurden wie unser Antrag von 2018 zur Umgestaltung der Flächen entlang der Amper, Anträge die nicht behandelt wurden wie unser Antrag vom Januar 2020 zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum am Niederbronner Weg oder vermurkste Projekte, die einfach nicht weiter gehen wie z.B. der Bau von 18 Sozialwohnungen am Sulzbogen. Die Verlagerung des Bauhofs, die Gestaltung des Westparks, ein öffentliches Carsharing.... Nichts von alledem ist passiert. So kann man natürlich auch Geld sparen. Das neue Stadtoberhaupt aber wird mit einem riesigen Haufen von Versäumnissen konfrontiert sein. Da kann man nur hoffen, dass nicht ein alter Wein in neuen Schläuchen gewählt wird.

Die kommenden Jahre werden spannend, auch finanziell. Ich kann mir nicht vorstellen, dass all die gigantischen Finanzspritzen, die der Bund und der Freistaat in den vergangenen Jahren verteilt hat bzw. immer noch verteilt, spurlos an den Kommunen vorbeiziehen. Unzählige Milliarden für Coronamaßnahmen. 100 Milliarden Sondervermögen für die Bundeswehr. Gaspreisbremse, Strompreisbremse, Inflation, explodierende Baupreise und Energiekosten – ich fürchte, dass die diversen „Wummse“ und „Doppel-Wummse“ unseres Kanzlers für kommende Generationen zum Bumerang werden.

Unterm Strich müssen wir dieses Jahr „nur“ ein Minus von 2,3 Mio. € verzeichnen, das wir aber aus Rücklagen begleichen können. Eine in meinen Augen gute Idee ist der Ansatz von „globalen Minderaufwendungen“ in Höhe von 1%. Dadurch wird die Seite der geplanten Ausgaben etwas realistischer gemacht. Ich hätte mir hier auch 2 % vorstellen können, vielleicht sollten wir da im nächsten Jahr etwas mutiger sein.

Trotz all der genannten Probleme schaue ich zuversichtlich in die Zukunft und auch, wenn die BBV mit der heute zu beschließenden Haushaltssatzung nicht in allen Einzelheiten einverstanden ist, so werden wir trotzdem zustimmen. Wie meist, so handelt es sich auch hier um einen Kompromiss, den wir mittragen können. Wir hoffen sehr, dass wichtige Projekte wie die Eishalle, die Umsetzung der Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplans oder Maßnahmen zum Klimaschutz in den kommenden Jahren endlich umgesetzt werden.

Zum Schluss danke ich noch all diejenigen, die an der Erstellung der Haushaltssatzung beteiligt waren, namentlich dem Finanzreferenten Klaus Wollenberg sowie unserem Stadtkämmerer Herrn Eckert mit seinem ganzen Team. Übrigens eine höchst sinnvolle Investition, dieser Mann! Ich weiß, dass es jedes Jahr einer gewaltigen Anstrengung bedarf, dieses komplexe Zahlenwerk zu erstellen. Und auch heuer wieder, unter diesen teils unklaren Voraussetzungen und Aussichten, war es bestimmt besonders schwierig.

Herzlichen Dank also!

Freie Wähler, Markus Droth

Haushaltsrede am 28.2.2023

Planen ist Silber, handeln ist Gold

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

eingangs ein herzliches Dankeschön auch von uns an die Damen und Herren des Finanzmanagements unter Ihrer Leitung, Herr Eckert. für Ihre Arbeit und die gute Vorbereitung der Beratung.

Knappe Kassen begleiten uns über Jahrzehnte hinweg. Ich meine, es waren zwei oder drei Jahre in den letzten 33 Jahren, in denen wir etwas mehr aus dem vollen schöpfen konnten. Das war und ist immer etwas zufällig, denn nach wie vor haben wir im Generellen für eine Stadt mit fast 40.000 Einwohner eine zu geringe Gewerbesteuer.

Wir sind hier mehr oder weniger von Zufällen abhängig. Im letzten Jahr ist unsere hiesige Wirtschaft gut aus Corona herausgekommen, bei der Gewerbesteuer waren es dann 5,8 Mio € mehr als wir geplant haben. Dies haben wir im Januar im Finanzlagebericht mitgeteilt bekommen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Gewerbesteuerzahler. Da ich selbst Optimist und Gewerbetreibender bin, habe ich die begründete Hoffnung, dass wir uns nun Stück für Stück nach oben arbeiten und stetig mit höheren Einnahmen rechnen dürfen und dass am Ende des Jahres 2023 eine schwarze Null und keine Neuverschuldung von 2,3 Mio € steht.

Aber es zeigt eine der größten Herausforderungen und Baustellen unserer kommunale Tätigkeit: die der Wirtschaftsförderung, der Entwicklung von Gewerbeflächen – am besten im Bestand - und Schaffung eines sog. kreativen Milieus für mittelständische Belange. Denn da, wo dauernd alles totdiskutiert wird und die Forderung nach Grünflächen auf Gewerbearealen unrealistisch immer weiter nach oben getrieben wird, da will sich kein Betrieb niederlassen – ausser er kann nicht anders. Hier gilt es nach wie vor zu handeln. Einen dauerhaften Schub nach vorne haben wir in der Ara Raff nicht gemacht.

Denn was ist das Sozialste an der sozialen Marktwirtschaft: **dass ein Geld verdient wird - denn irgendeiner muss den ganzen Laden zahlen. Das wird nur allzu oft vergessen.**

Dies gilt natürlich auch für die Einkommensteuer: auch diese muss erst von den BürgerInnen erwirtschaftet werden. Dazu brauchen wir eine hohe Attraktivität als Wohnstandort. Aber dazu später.

Eine dauerhafte Erhöhung der Einnahmen aus der Gewerbesteuer würde uns als kommunaler Gesellschaft gut tun, wir stehen vor gewaltigen Aufgaben, in die investiert werden soll. Das geht nur mit Schwerpunktsetzung, auf die ich eingehen darf:

Im Bereich der verkehrlichen Infrastruktur: wir investieren in unser Strassen- sowie Rad- und Fusswegenetz. Denn wir brauchen alle vier: ÖPNV, KFZ, Rad und Beine. Ebenso in die Barrierefreiheit bei den Bushaltestellen.

Im Bereich der Schulen: in den Neubau der Grundschule West, der dieses Jahr abgeschlossen werden wird. Und ebenso der Anbau der Philipp-Weiss-Schule, mit insgesamt über 17 Mio € in den nächsten Jahren. Dies ist aufgrund des Ganztagesbetreuungsanspruchs ab dem Jahr 2026 erforderlich.

Im Bereich des Sports und damit im Bereich der Jugend und Familien:

10 Mio für die AmperOase und eine Eishalle. Dabei ist es wie im richtigen Leben: wenn man sich eine Sache nicht gleich auf einmal leisten kann, dann eben in Etappen. So bitte ich um Verständnis und Unterstützung, wenn wir die Eishalle in mehreren Stufen realisieren. Hinter der Gesamtkonzeption stehen wir.

Wir sehen dabei sicherlich die Herausforderung, dass die Stadtwerke in den nächsten Jahren in mehrfacher Hinsicht gefragt sein werden:

bei der Finanzierung wesentlicher Einrichtungen der Energiewende, wie Windräder, Transformatoren und die Ertüchtigung des Stromnetzes. Hinzukommt die Ertüchtigung und der Ausbau des Fernwärmenetzes. Und parallel die Investitionen in den Neubau der AmperOase und einer Eishalle.

Ich persönlich sehe es als realistisch, dass wir mit den Einnahmen aus dem Bereich der regenerativen Energien die Sportstätten der Zukunft – zumindest teilweise – realisieren. Ich kann es nur immer wiederholen: im Jahr 2021 waren es 128.000 € vor Steuern, die wir mit unseren beiden Windradbeteiligungen über die Stadtwerke erwirtschaftet haben. Da gilt es nachzulegen, im Stadt- und Landkreisgebiet und auch in den benachbarten Landkreisen. Als Stadt haben wir direkt auch noch profitiert, da wir ebenso mit 30 bzw. 10 % an den beiden Windrad-Gesellschaften direkt beteiligt sind. Bei künftigen Projekten sollten wir die Bürger direkt beteiligen.

Da sind wir bei einem wesentlichen Punkt, der nicht im HH steht, aber bei der Gesamtbetrachtung der Leistungsfähigkeit der Stadt zu bewerten ist: unsere Tochtergesellschaften und Beteiligungen. In der letzten Stadtratssitzung wurde uns der Beteiligungsbericht vorgelegt: wir haben grundsolide Töchter. Diesen Weg müssen wir weiter

gehen: Agieren mit kommunalen Gesellschaften. Leider war die Zeit noch nicht reif für eine kommunale Immobiliengesellschaft. Aber wir werden dran bleiben. Denn hier im Wohnbereich investiert 2023 die Stadt direkt - NICHTS. Und das geht unserer Meinung nach nicht: allein die Baulücke am Sulzbogen ist ein Debakel.

Weiterhin das Vereinshaus auf der Lände: auf unseren Antrag hin wurde im letzten HFA die Investitionskosten in Höhe von 2,5 Mio wieder aufgenommen. Hier die Frage nach der aktualisierten Version. Da bitte ich um Auskunft.

Aber an dieser Stelle auch eine massive Kritik und Anregung: das, was im Zuge der Realisierung des Sportzentrums III passiert, darf einfach nicht passieren: dass der Verein weitestgehend alleine gelassen wird und nicht einmal feststand, ob die Abzugsfähigkeit der MWST gegeben ist. Wie es aussieht, kommen wir mit einem blauen Auge davon. Aber das geht nicht:

Unserer Meinung nach müssen wir die Kooperationen mit Vereinen ausbauen, im Sinne einer aktiven und vernetzten Bürgergesellschaft, aber wir brauchen dabei ein ständiges Projektmanagement und gegenseitige Kontrolle. Ein klares Signal von unserer Seite: wir dürfen die Vereine nicht alleine lassen – nur so ermutigen wir sie zur Eigeninitiative. Diese dient letztendlich uns allen, und im speziellen den Familien.

Da bin ich zu guter Letzt bei einem ganz wesentlichen Punkt: dem Mitnehmen der Bevölkerung auf der Reise in die Zukunft. Dazu brauchen wir eine Vision und Leitsätze, die wir tragen und kommunizieren. Und das fehlt im wesentlichen. Das sehe ich als zwingend erforderlich unter der Leitung des neuen OB an. Denn wir begeistern niemanden, wenn wir nicht sagen, wo wir hinwollen.

Da wir als Freie Wähler unternehmerisch geprägt sind, werden wir dem HH trotz aller Herausforderungen und vermeintlicher unzulänglicher Schwerpunktsetzungen zustimmen – denn wir haben gelernt nachzujustieren und damit den HH 2023 als einen Baustein auf dem Weg in die Zukunft zu betrachten.

In diesem Sinne, gehen wir es an – planen ist Silber, handeln ist Gold

Wie die Herren Vorredner möchte auch ich mich zu Beginn im Namen meiner Fraktion bedanken.

Unser Dank gilt natürlich der Kämmerei, insbesondere Sachgebietsleiterin Frau Klein und ihrem Team und dem Kämmerer Herrn Eckert für die Vorlagen und die Beantwortung der Fragen im Rahmen der Haushaltsberatung. Sehr hilfreich ist auch die inzwischen immer weiter mit Inhalten gefüllte digitale Version des Haushalts, mit der man bzw. frau sich viele Fragen selber beantworten und somit die Verwaltung entlasten kann.

Apropos „Verwaltung entlasten“: Gerade die letzten drei Jahre - erst Corona, dann Russlands Krieg gegen die Ukraine - haben überdeutlich gemacht, dass unsere Gesellschaft nur deshalb so gut funktioniert, weil sich unglaublich viele Menschen ehrenamtlich für das Wohl anderer einsetzen - sei es in offiziellen Strukturen organisiert oder „einfach so“. Das könnte ein Staat, eine Verwaltung niemals leisten, was Sportvereine, kulturelle, umweltschützende oder soziale Organisationen wie z.B. die heute bereits angesprochene Corona-Nachbarschaftshilfe und der Verein „Kurz mal Helfen“ machen, und zwar wohlbemerkt nebenbei, neben Job, Familie und Co. Oder was insbesondere Mütter in der Corona-Zeit geleistet haben, als plötzlich Schulen und Kitas zu waren, und was jetzt für manche wegen der fehlenden Kitaplätze plötzlich wieder nötig ist.

Daher ein mega Dankeschön an alle, die hier in Bruck nicht nur an sich, sondern auch an andere denken und für andere aktiv sind.

Nun zum Haushalt.

Für mich ist das jetzt die neunte Haushaltsberatung und die sechste Haushaltsrede. Ich kann mich noch gut an 2015 erinnern, an den ersten und leider einzigen Haushalt von OB Klaus Pleil, an die Aufbruchstimmung, die damals herrschte und die gemeinsame Feier nach der Stadtratssitzung, bei der Stadtratsmitglieder aus vielen verschiedenen Fraktionen und auch Mitglieder der Verwaltung dabei waren. Schuldenstand damals: gut 39 Millionen.

Die Schulden haben wir in den vergangenen neun Jahren extrem abgebaut, aktuell sind wir bei nur noch gut 15 Millionen Euro. Trotz Corona, trotz Krieg in Europa. Und obwohl wir Schulen saniert und mehrere Kitas gebaut haben.

Bei diesen guten Zahlen hätte man meinen können, die Aufbruchstimmung sei so weiter gegangen, aber stattdessen wurden die Haushaltsprognosen unter dem neuen OB Raff zunehmend apokalyptischer und gipfelte letztes Jahr in der Prognose, dass Bruck 2025 an die 100 Millionen Schulden hätte.

Dabei sprachen die Zahlen eine ganz andere Sprache: Jedes Jahr wurden neue Schulden geplant, und jedes Jahr wurden bislang stattdessen Schulden getilgt. Vermutlich wird sich dieser Trend dieses Jahr umdrehen und die Verschuldung wird wegen des Großprojekts Fünfte Grundschule tatsächlich mal steigen. Aber wir starten jetzt eben von einem niedrigen Niveau von 15 Millionen Euro und damit weit weg von den 40 Millionen Schulden, die Bruck noch 2015 hatte.

Und so wie nach einem langen düsteren Winter doch wieder der Frühling kommt - und morgen ist ja der meteorologische Frühlingsbeginn - zeigt für mich der diesjährige Haushalt deutliche Zeichen, dass es jetzt, wo die Ära Raff nur noch ein paar Monate währt, wieder aufwärts geht und die Apokalypse ausfällt. Um im Bild Winter-Frühling zu bleiben, liegt zwar noch Schnee, aber die ersten Krokusse stecken schon ihre Köpfe raus.

Ja, der Haushalt enthält immer noch viel zu **viele unrealistische Ausgaben**, die so nicht kommen werden und den Haushalt unnötig schlecht aussehen lassen. Aber: Vor sechs Jahren wurde ich noch dafür verlacht, als ich in meiner ersten Haushaltsrede darauf hinwies, dass wir unseren Haushalt viel zu schwarz malen. Inzwischen ist das allgemein akzeptiert, findet sich sogar in der Haushaltsrede des Kämmerers und auch ganz konkret in der neuen „Globalen Minderausgabe“, mit der sich unser Ergebnishaushalt zumindest ein bisschen realistischer und damit besser darstellt. Die „Globale Minderausgabe“ ist zwar noch deutlich zu niedrig angesetzt, aber es ist zumindest mal ein Schritt in die richtige Richtung.

Ja, bei mehreren der Bauprojekte im Haushalt ist eine **unrealistisch kurze Bauzeit** angesetzt, was den Haushalt ebenfalls unnötig schlecht aussehen lässt. Aber: Inzwischen sind zumindest fast nur noch diejenigen Projekte angesetzt, für die eine grobe Planung vorliegt.

Ja, die **Transparenz** lässt an einigen Stellen noch zu wünschen übrig und hat sich teilweise sogar verschlechtert, insbesondere sind die Risikopuffer bei Bauprojekten seit diesem Jahr nicht mehr explizit ausgewiesen, was den Haushalt unnötig schlecht aussehen lässt. Aber: Wir können, wie schon angesprochen, nun auf sehr viele Haushalts-Daten aus den vergangenen Jahren digital zugreifen. Und das Projekt Fünfte Grundschule zeigt, wie man sehr verantwortungsvoll mit Risikopuffern umgehen kann, bei dem Projekt wird, wenn alles gut geht, 3 Mio des Puffers nicht ausgegeben werden.

Ja, für **Klimaschutz** tut sich in Bruck immer noch viel viel viel zu wenig, und unser Beschluss, Bürgerinnen und Bürger bei der Installation von Solarenergieanlagen samt Speichern zu unterstützen, ist in den Untiefen des Rathauses verschwunden. Aber: Zum ersten Mal finden sich im Haushalt 300.000 Euro pro Jahr für Solaranlagen auf städtischen Gebäuden. Vielleicht können wir daraus auch etwas „abzwacken“ für ein Förderprogramm.

Ja, das letzte Jahr noch für die **Eishalle** eingestellte Geld verschwindet jetzt allein in den Gebäudeteilen für Eistechnik und Kabinen, die durch den geplanten Abriss des Hallenbads wegfallen. Aber: Auf meinen Antrag hin wurden zumindest für dieses Jahr 100.000 Euro eingestellt für die Planung der Eishalle, in der dann die genannten Gebäudeteile für Eistechnik und Kabinen wirklich den ersten Bauabschnitt darstellen und möglichst bald mit Dach und den restlichen zwei Seiten zu einer Halle ergänzt werden.

Ja, wie von Kollegen Heimerl genannt, steht im Haushalt, dass in späteren Jahren ganz viele städtische Grundstücke verkauft werden sollen. Aber: Es geht jetzt tatsächlich nur um dieses Jahr, 2023, und dass die Verwaltung Grundstücksverkäufe ansetzt, dient nur der Finanzierung von aus unserer Sicht sowieso unrealistisch hohen Ausgaben. Sprich, das Problem stellt sich dieses Jahr nicht.

Ich könnte jetzt noch viele Punkte nennen, wegen denen man eigentlich den Haushalt ablehnen müsste, weil er schlicht und ergreifend fernab der Realität ist. Aber gleichzeitig könnte ich auch jeweils kleine Krokusse der Hoffnung auf den Frühling, auf eine positive Entwicklung nennen.

Was nun? Haushalt ablehnen oder zustimmen?

Ich bin definitiv Team „Glas halb voll“, ich schaue auf das Positive und versuche es zu stärken und zu unterstützen. Mein Vater hat mir als Kind ein Motto mit auf den Weg gegeben „In jedem Unglück liegt ein Preis, wenn man ihn nur zu finden weiß“. Und das „Unglück“, dass unrealistisch viele Ausgaben im Haushalt angesetzt sind, hat einen großen Vorteil: Es sind Budgets beschlossen, die dann für anderes genutzt werden können. Insofern werden wir auch das vom Kollegen Götz genannten 75.000 Euro für die Kostenerstattung der Corona-Nachbarschaftshilfe locker finanzieren können. Zur Einschätzung: Im zugehörigen Bereich „Sach- und Dienstleistungen“ sind für dieses Jahr über 18 Millionen Euro angesetzt, dabei haben wir die letzten neun Jahre immer nur 11 bis 12 Millionen Euro ausgegeben, hier stecken also mehrere Millionen an „Luft“.

Und am 5. bzw. 19. März wird ein neuer Oberbürgermeister oder eine neue Oberbürgermeisterin gewählt. Mit dem vorgelegten Haushalt können wir dieses Jahr viele Projekte voranbringen, und fürs kommende Jahr legen wir dann hoffentlich die Apokalypse, die Schulden-Untergangsvisionen der Ära Raff endgültig ad acta und kehren wieder zurück zur optimistisch-konstruktiven Stimmung, die ich aus der leider viel zu kurzen Ära OB Klaus Pleil 2015 in Erinnerung habe.

Insofern bin ich im Prinzip bereit, dem Haushalt auch dieses Jahr trotz aller Probleme zuzustimmen.

So wie der Kollege Götz habe auch ich noch einen **Änderungsantrag zum Haushalt**, und zwar bei der Kostenstelle „Sportzentrum III“: Hier beantrage ich den für dieses Jahr eingestellten Investitionskostenzuschuss von 2 Millionen wie folgt anzupassen:

70% - 1,4 Millionen - bleiben als Investitionskostenzuschuss

30% - 600.000 Euro beantrage ich eine Zeile drüber in den Punkt „Zwischenfinanzierung“ einzustellen.

Hintergrund ist, dass es bei solchen Sportstätten-Projekten vom BLSV einen Zuschuss von 20% gibt und die Vereine jeweils einen Eigenanteil von 10% beisteuern müssen. Beides kann zuerst einmal von der Stadt über eine Zwischenfinanzierung abgedeckt werden, die mit einer langen Rückzahlzeit verknüpft ist. Aber auf diese 30% - immerhin 600.000 Euro - von Beginn an zu verzichten und stattdessen städtische Gelder zu verwenden, ist für die Stadt nicht zulässig, da sie ja sparsam mit Haushaltsmitteln umgehen muss und das Geld dann bei anderen Projekten - da gibt es ja allein im Sportbereich einige - fehlt.

Außerdem beantrage ich, den Investitionskostenzuschuss mit Sperrvermerk zu versehen bis zur Vorlage des von Prüfungsberichts des Revisionsamts, den wir als Stadtrat ja beauftragt haben. Auch hier gilt der Grundsatz des sorgsamsten Umgangs mit Steuergeldern.

Zur Information: Beträge mit Sperrvermerk sind im Haushalt abgesichert, werden aber erst dann freigegeben, wenn die Bedingung, an die der Sperrvermerk geknüpft wird, geknüpft wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Alexa Zierl & Dieter Kreis, ÖDP